

hkk GESUNDHEITSREPORT | 2017

Fehlzeiten

Eine Analyse mit hkk Routinedaten
von Dr. Bernard Braun
(Universität Bremen/BIAG)

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
1. „Highlights“- die wichtigsten Ergebnisse im Überblick	3
2. Datenbasis und Methodik.....	4
3. Krankengeldberechtigte hkk-Mitglieder 2016	5
4. Kennzahlen zum Arbeitsunfähigkeitsgeschehen	6
4.1. Krankenstand im jährlichen Verlauf	7
4.2. Entwicklung des Krankenstandes in Bremen, Niedersachsen und anderen Bundesländern	8
4.3. Krankenstand nach Geschlecht	9
4.4. Krankenstand nach Alter und Geschlecht	10
4.5. Krankenstand nach Regierungsbezirken, 2008-2016	12
4.6. Fehltage nach Kreisen, 2016	13
4.7. Krankenstand nach Branchen	14
4.8. Berufsgruppen mit längeren und kürzeren Fehlzeiten.....	16
4.9. Arbeitsunfähigkeitsfälle und –tage nach Krankheitsarten	17
4.10. Arbeitsunfähigkeitstage nach Erkrankung und Geschlecht	18
4.11. Arbeitsunfähigkeitsfälle und –tage nach Dauer	19
4.12. Arbeitsunfähigkeitstage nach Krankheitsarten und Bundesland	20
Kennzahlen	21

Einleitung

Der hkk-Gesundheitsreport 2017 liefert aktuelle Daten zum Arbeitsunfähigkeitsgeschehen von erwerbstätigen hkk-Mitgliedern und bietet somit erste Anhaltspunkte für deren gesundheitlichen Belastungsschwerpunkte.

Nach einer kurzen Erläuterung zur Datenbasis und Methodik gibt es in der Kurzzusammenfassung einen ersten Überblick über die wichtigsten Arbeitsunfähigkeitskennzahlen. Nachfolgend werden in einzelnen Tabellen und Grafiken Kennzahlen zum Krankenstand dargestellt.

- Neben den allgemeinen Krankenstandszahlen werden die Entwicklung des Krankenstandes seit 2008 insgesamt sowie in einzelnen Bundesländern und Regierungsbezirken der hkk-Kernregion in Niedersachsen und Bremen aufgezeigt. Zudem erfolgt neben der regionalen Entwicklung auch eine Analyse nach Alters- und Geschlechtsgruppen, entsprechend der Branchen- und Berufsgruppen sowie nach ausgewählten Diagnosen.

Bremen, im Mai 2017

1. „Highlights“- die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Zuwachs von krankengeldberechtigten Mitgliedern um 33 Prozent

Im Jahr 2016 hat sich die Versichertenstruktur durch einen starken Zugewinn von krankengeldberechtigten Mitgliedern verändert. Die Neuzugänge kamen aus dem gesamten Bundesgebiet, wobei sich der Versichertenbestand in der Kernregion, im Nordwesten Niedersachsens und Bremen, wenig verändert hat.

Der Krankenstand bleibt unverändert

Der Krankenstand der krankengeldberechtigten hkk-Mitglieder lag auch im Jahr 2016 bei 3,7 %. Jeden Tag fehlen somit krankheitsbedingt 37 von 1.000 krankengeldberechtigten hkk-Mitgliedern an ihrem Arbeitsplatz.

Jedes zweite erwerbstätige hkk-Mitglied ist mindestens einmal im Jahr arbeitsunfähig

Der Anteil der Mitglieder, für die im Jahr 2016 mindestens einmal durch einen Arzt eine Arbeitsunfähigkeit festgestellt wurde, lag bei 50,9 %. Im Jahr 2015 lag dieser Wert bei 47,0 %.

Durchschnittliche Falldauer bei über 11 Tagen

Die durchschnittliche Krankheitsdauer pro Fall lag im Jahr 2016 bei 11,6 Kalendertagen. Im Vorjahr waren es 11,2 Tage je Fall.

Öffentliche Verwaltung/Sozialversicherung mit höchstem Krankenstand

Die in der Branche „Öffentliche Verwaltung/Sozialversicherung“ arbeitenden hkk-Mitglieder verzeichneten mit 4,9 % den höchsten Krankenstand. Der niedrigste Wert war in den Wirtschaftszweigen „Dienstleistung“ (2,5 %) und „Banken/Versicherungen“ (2,8 %) festzustellen.

Arbeitsunfähigkeitsfälle gesunken

Auf 100 erwerbstätige hkk-Mitglieder kamen 2016 insgesamt 116,9 Arbeitsunfähigkeitsmeldungen. Im Vorjahr waren es 121,8 Arbeitsunfähigkeitsmeldungen.

Arbeitsunfähigkeitstage kaum gesunken

Im Jahr 2016 kamen auf 100 erwerbstätige hkk-Mitglieder 1.359,0 Arbeitsunfähigkeitstage. Im Vorjahr waren es 1.360,5 Arbeitsunfähigkeitstage.

Wichtigste Krankheitsarten

Die Hälfte (54,3 %) aller Krankheitstage entfielen im Jahr 2016 auf Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems, Erkrankungen des Atmungssystems und psychische Erkrankungen.

- Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems waren mit anteilig 23,5 % Spitzenreiter aller Krankheitsarten.
- 15,8 % der Fehltage sind auf psychische Erkrankungen zurückzuführen.
- 15,0 % aller Krankheitstage entfielen auf Erkrankungen des Atmungssystems.

Langzeitarbeitsunfähigkeit

Der Anteil von Arbeitsunfähigkeitsfällen mit einer Dauer von mehr als sechs Wochen betrug 3,7 %. Im Vorjahr lag der Anteil bei 3,3 %. Langzeiterkrankungen bewirkten 44,7 % aller Arbeitsunfähigkeitstage. Verursacht wurden die Langzeitausfälle vor allem durch Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems und psychische Erkrankungen.

2. Datenbasis und Methodik

Die nachfolgenden Erläuterungen zu den krankheitsbedingten Fehlzeiten von hkk-Mitgliedern fußen auf einer Analyse der Arbeitsunfähigkeitsmeldungen aller erwerbstätigen hkk-Mitglieder. Bei der Auswertung wurden sowohl Pflicht- als auch freiwillig Versicherte berücksichtigt und in den entsprechenden Kennzahlen als Gesamtgröße verwendet.

Als Basisdaten der Auswertung gelten alle Arbeitsunfähigkeitsfälle, die im Jahr 2016 und 2015 gemeldet wurden. Fehlzeiten, die im Zusammenhang mit Kuren, Kinderkrankengeldfällen und Schwangerschaft gemeldet wurden, sind nicht berücksichtigt.

Die Zeiten der Arbeitsunfähigkeiten werden von der Krankenkasse so erfasst, wie sie auf der Krankmeldung angegeben sind. Soweit sie in den Zeitraum der Krankschreibung fallen, werden Feiertage und Wochenenden mitberechnet. Bei Arbeitsunfähigkeitsfällen, die jahresübergreifend sind, wurden auch die Fehlzeiten in die Auswertung mit einbezogen, die schon im vorherigen Auswertungsjahr angefallen sind. Erkrankungen von bis zu drei Tagen Dauer werden von den Krankenkassen nur erfasst, soweit eine ärztliche Krankschreibung vorliegt. Deshalb ist der Anteil von Kurzerkrankungen tatsächlich höher, als er in den Daten der Krankenkassen dargestellt wird. Langzeitfälle mit einer Dauer von mehr als 42 Tagen sind ebenfalls in die Auswertung mit einbezogen worden, da sie eine bedeutende Rolle für das Arbeitsunfähigkeitsgeschehen in den Betrieben sind.

Die Berechnung der Kennzahlen erfolgt auf der Basis der Versicherungszeiten nach dem Versichertenjahreprinzip. Mit der Verwendung dieser Bezugsgröße wird berücksichtigt, ob ein Mitglied durchgehend oder nur teilweise in dem Berichtszeitraum bei der hkk versichert war. Dasselbe gilt für die Beschäftigung in einer bestimmten Branche.

Für die Branchensystematik wurde auf die Klassifikation der Wirtschaftszweige (Ausgabe 2008) des Statistischen Bundesamtes zurückgegriffen. Die Bezeichnung der Krankheitsarten erfolgt nach der aktuellen Internationalen Diagnoseklassifikation ICD-10. Das Schlüsselverzeichnis für die Berufsgruppen beruht auf der Klassifizierung der Berufe 2010 der Bundesagentur für Arbeit.

3. Krankengeldberechtigte hkk-Mitglieder 2016

Der hkk-Gesundheitsreport 2017 berücksichtigt alle im Jahre 2016 erwerbstätigen hkk-Mitglieder, die einen Anspruch auf Krankengeldleistungen hatten. Für diese Personen erhält die hkk im Krankheitsfalle eine ärztliche Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung. Der größte Teil der hkk-Mitglieder ist in den Branchen Handel, verarbeitendes Gewerbe sowie im Gesundheits- und Sozialwesen beschäftigt.

Die gesamte Datenbasis umfasst insgesamt 305.448 krankengeldberechtigte Mitglieder in der hkk. Davon waren 165.554 Mitglieder männlich (54,2 %) und 139.894 weiblich (45,8 %).

hkk-Population nach Geschlecht und Alter 2016					
Altersgruppe	Personenzahl (Tsd.)			Anteil an Gesamtpopulation (%)	
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
15-19	5.486	4.143	9.629	1,8 %	1,4 %
20-24	12.589	11.297	23.886	4,1 %	3,7 %
25-29	18.610	16.608	35.218	6,1 %	5,4 %
30-34	22.132	16.694	38.826	7,2 %	5,5 %
35-39	21.055	14.653	35.708	6,9 %	4,8 %
40-44	18.157	14.278	32.435	5,9 %	4,7 %
45-49	22.233	19.650	41.883	7,3 %	6,4 %
50-54	21.715	20.087	41.802	7,1 %	6,6 %
55-59	15.093	14.444	29.537	4,9 %	4,7 %
60-64	8.484	8.040	16.524	2,8 %	2,6 %
Gesamt	165.554	139.894	305.448	54,2 %	45,8 %

Tabelle 1: Alters- und Geschlechtsstruktur der erwerbstätigen hkk-Mitglieder im Jahr 2016

4. Kennzahlen zum Arbeitsunfähigkeitsgeschehen

Krankenstand in %		Arbeitsunfähigkeit je 100 Versicherten- jahre (VJ)				Tage je Fall	Veränderung zum Vorjahr in %	AU-Quote in %	
2016	2015	Fälle	Verände- rung zum Vorjahr in %	Tage	Verände- rung zum Vorjahr in %			2016	2015
3,7	3,7	116,9	-4,0	1.359,0	-0,11	11,6	3,5	50,9	47,0

Tabelle 2: Allgemeine Krankenstandszahlen

4.1. Krankenstand im jährlichen Verlauf



Abbildung 1: Entwicklung des Krankenstandes, hkk-Mitglieder, 2008-2016

Der Krankenstand ist auch zwischen den Jahren 2015 und 2016 unverändert geblieben.

4.2. Entwicklung des Krankenstandes in Bremen, Niedersachsen und anderen Bundesländern

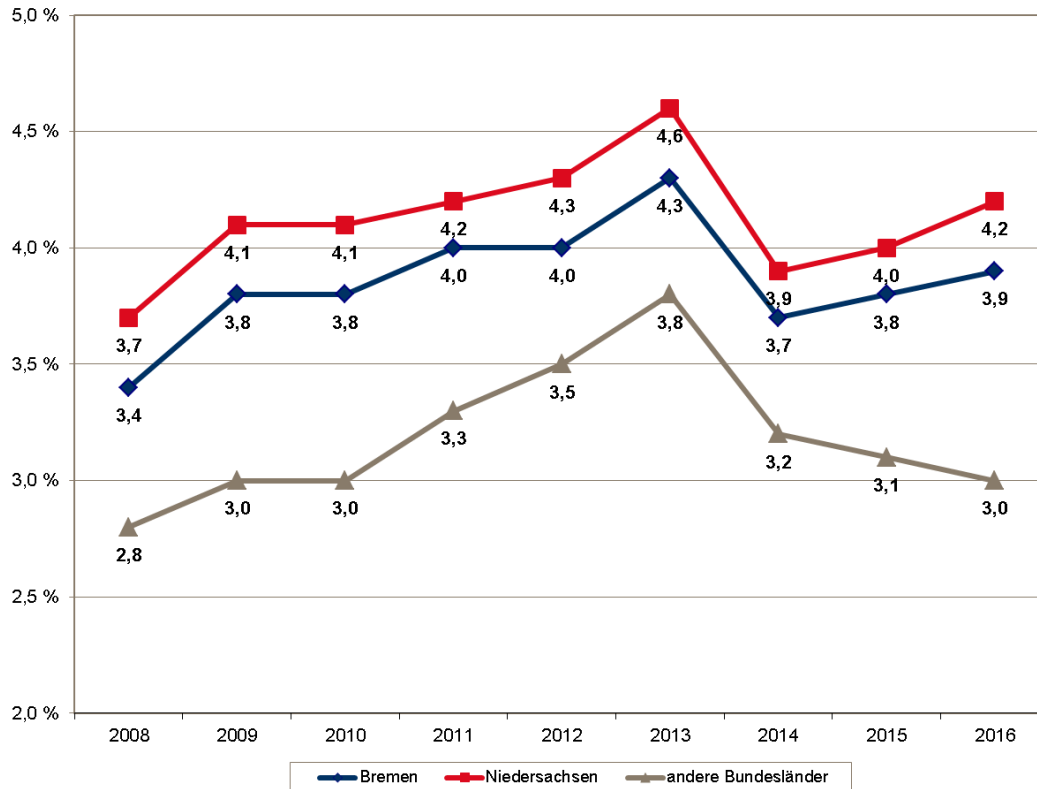


Abbildung 2: Entwicklung des Krankenstandes in Bremen, Niedersachsen und andere Bundesländer, hkk-Mitglieder, 2008-2016

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Krankenstand in Bremen und Niedersachsen gestiegen. Der Rückgang des Krankenstandes in den übrigen Bundesländern ist insbesondere auf den starken Mitgliederzuwachs und der dadurch veränderten Versichertenstruktur zurückzuführen.

4.3. Krankenstand nach Geschlecht

Der Krankenstand lag im Jahr 2016 bei den Frauen bei 4,0 % und bei den Männern bei 3,4 %.

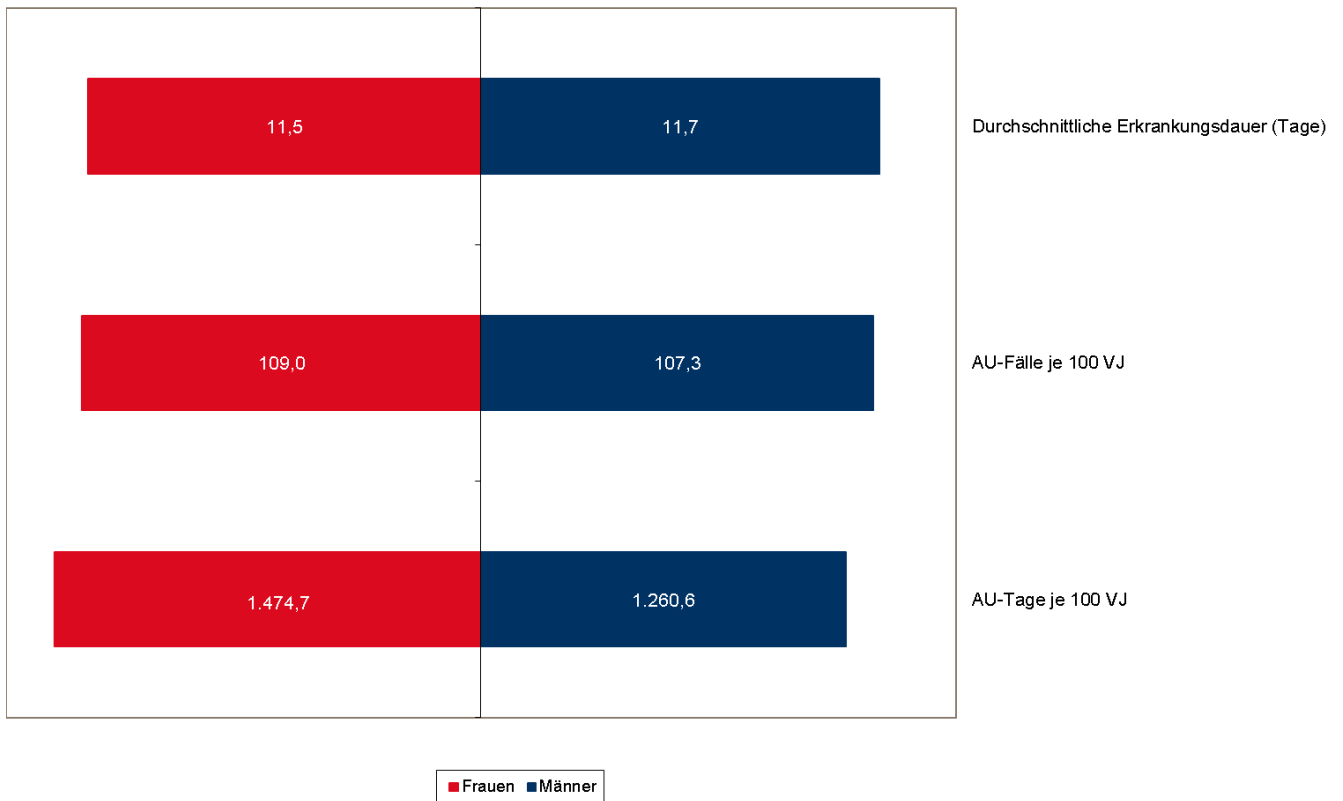


Abbildung 3: Krankenstand nach Geschlecht, hkk-Mitglieder, 2016

Frauen sind mit 109,0 AU-Fällen je 100 VJ häufiger krank als Männer (107,3 AU-Fälle je 100 VJ). Die durchschnittliche Erkrankungsdauer lag bei den Frauen bei 11,5 Tagen und bei den Männern bei 11,7 Tagen.

4.4. Krankenstand nach Alter und Geschlecht

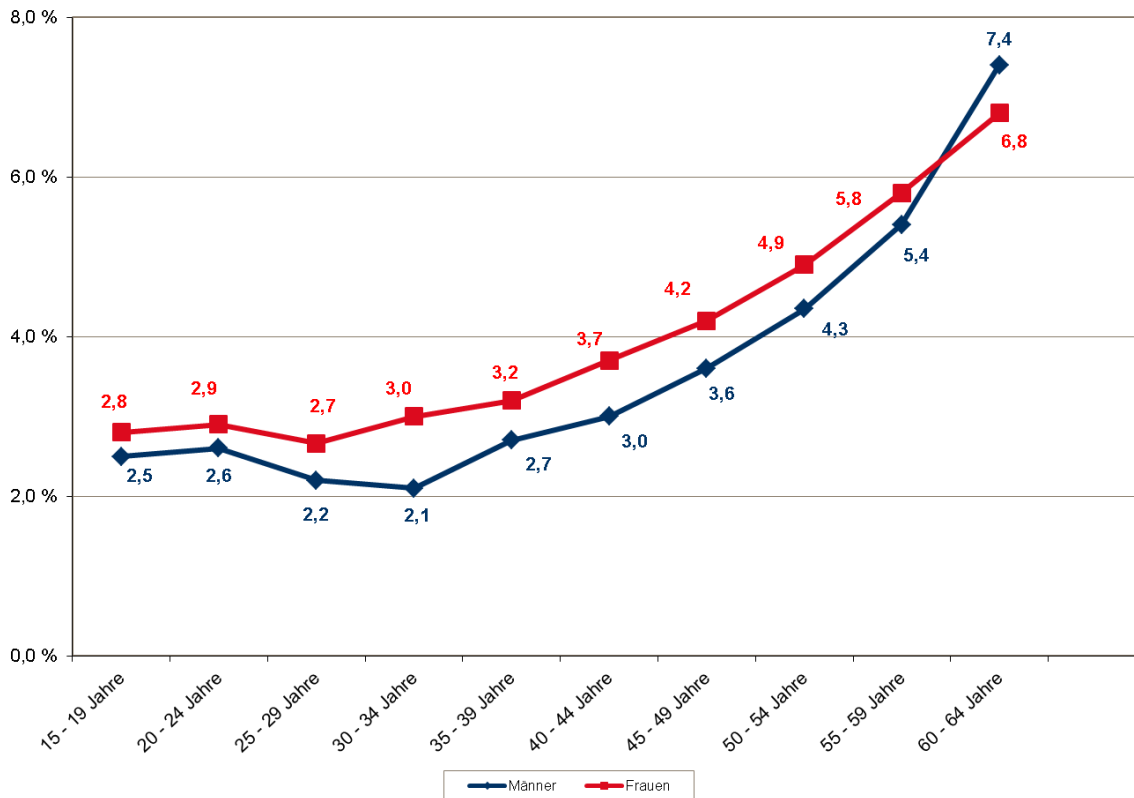


Abbildung 4: Krankenstand nach Alter und Geschlecht, hkk-Mitglieder, 2016

In allen Altersklassen - bis auf die Altersklassen der 60 bis 64-Jährigen - weisen die weiblichen hkk-Mitglieder einen deutlich höheren Krankenstand als die Männer auf.

4.5. Krankenstand nach Regierungsbezirken

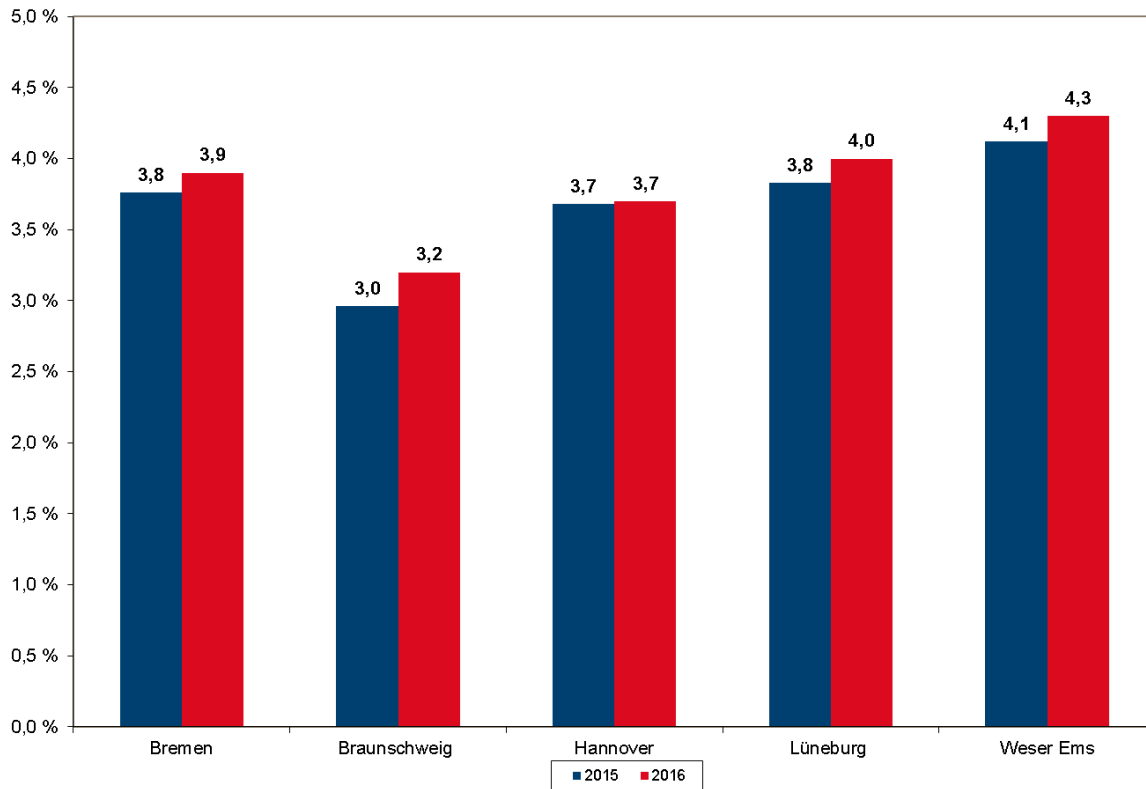


Abbildung 5: Krankenstand nach Regierungsbezirk, Bremen und Niedersachsen, hkk-Mitglieder, 2015 – 2016

Innerhalb der Regierungsbezirke in Niedersachsen ist im Bezirk Weser-Ems der Krankenstand auch im Jahr 2016 mit 4,3 % am höchsten.

Krankenstand nach Regierungsbezirken, 2008-2016

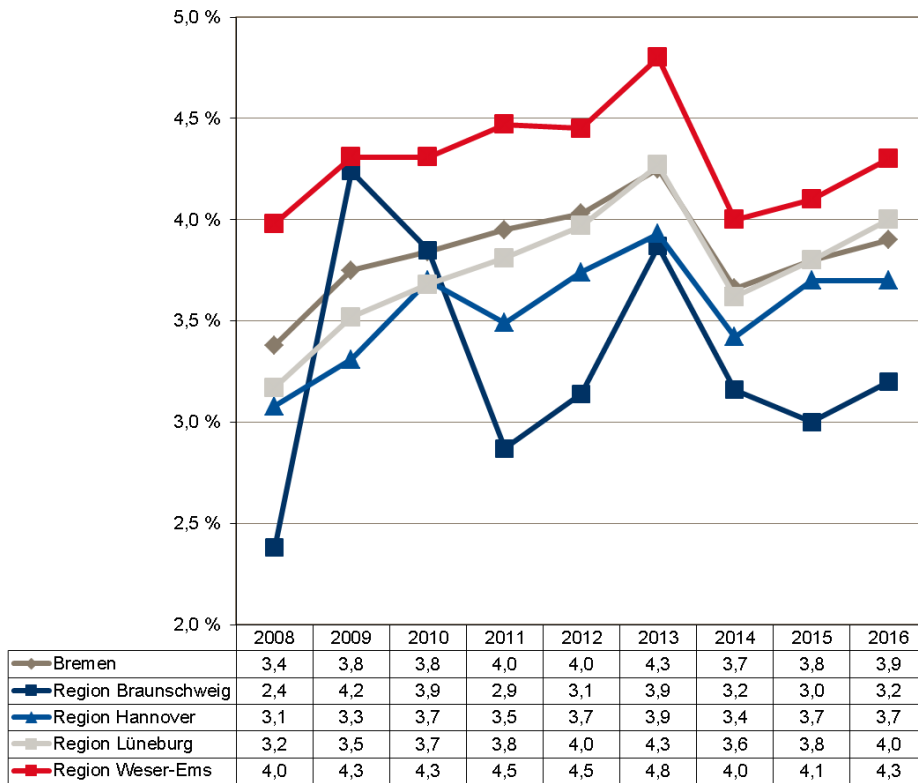


Abbildung 6: Krankenstand nach Regierungsbezirk, Bremen, Niedersachsen, hkk-Mitglieder, 2008-2016

Im Vergleich zum Vorjahr ist nur im Regierungsbezirk Hannover der Krankenstand gleich geblieben.

4.6. Fehltage nach Kreisen, 2016

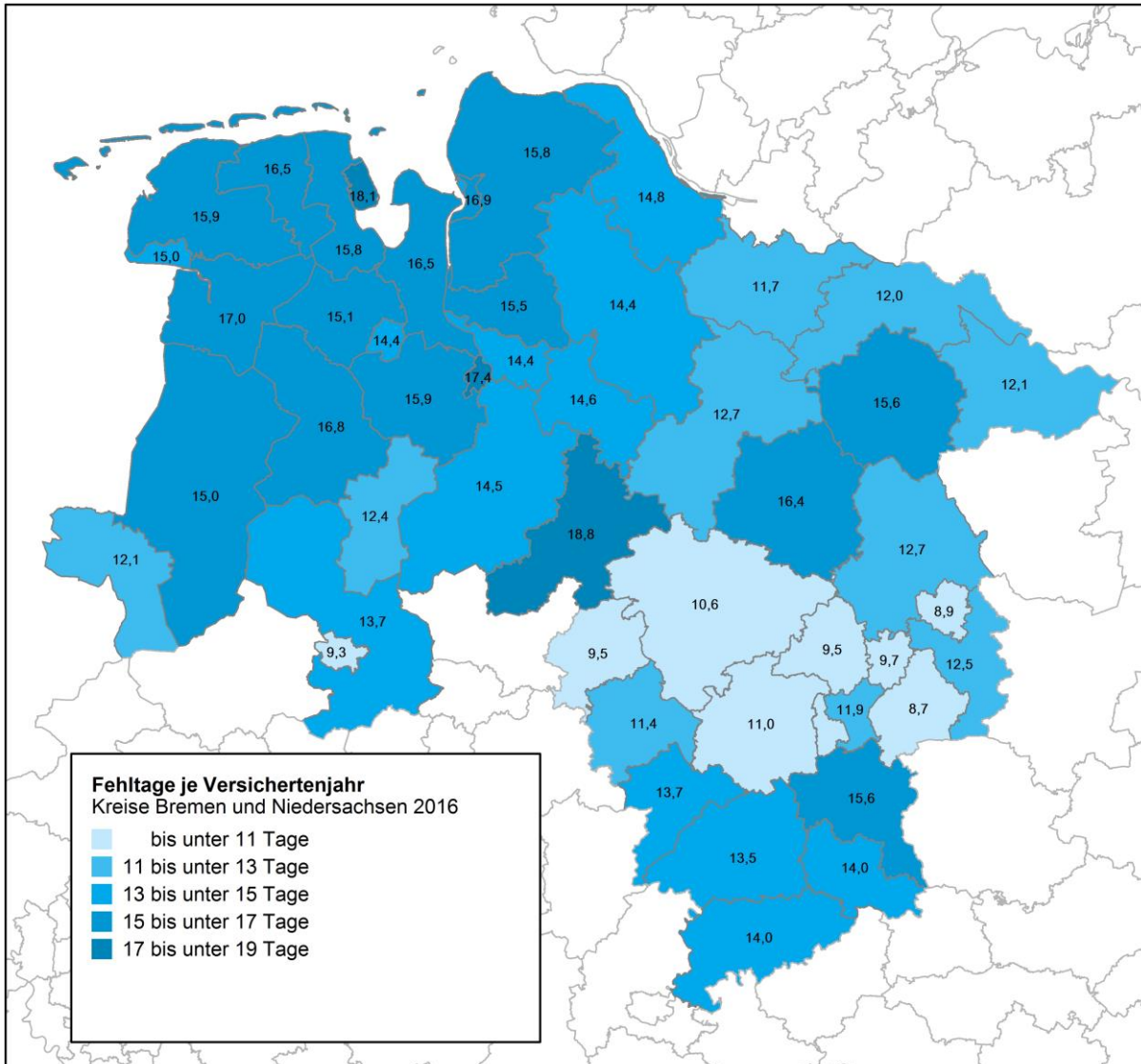


Abbildung 7: Fehltage nach Kreisen, Bremen, Niedersachsen, hkk-Mitglieder, 2016

In den Kreisen Nienburg (Weser) und der Stadt Wilhelmshaven (18,8 bzw. 18,1 Arbeitsunfähigkeitstage) fehlten erwerbstätige hkk-Mitglieder mehr als doppelt so lange wie in Wolfenbüttel und der Stadt Wolfsburg (8,7 bzw. 8,9 Fehltage). Außerhalb der Kernregion (Nordwesten Niedersachsens und Bremen) werden in der Regel weniger Fehltage ausgewiesen, was auf die veränderte Versichertenstruktur durch den starken Mitgliederzuwachs zurückzuführen ist.

4.7. Krankenstand nach Branchen

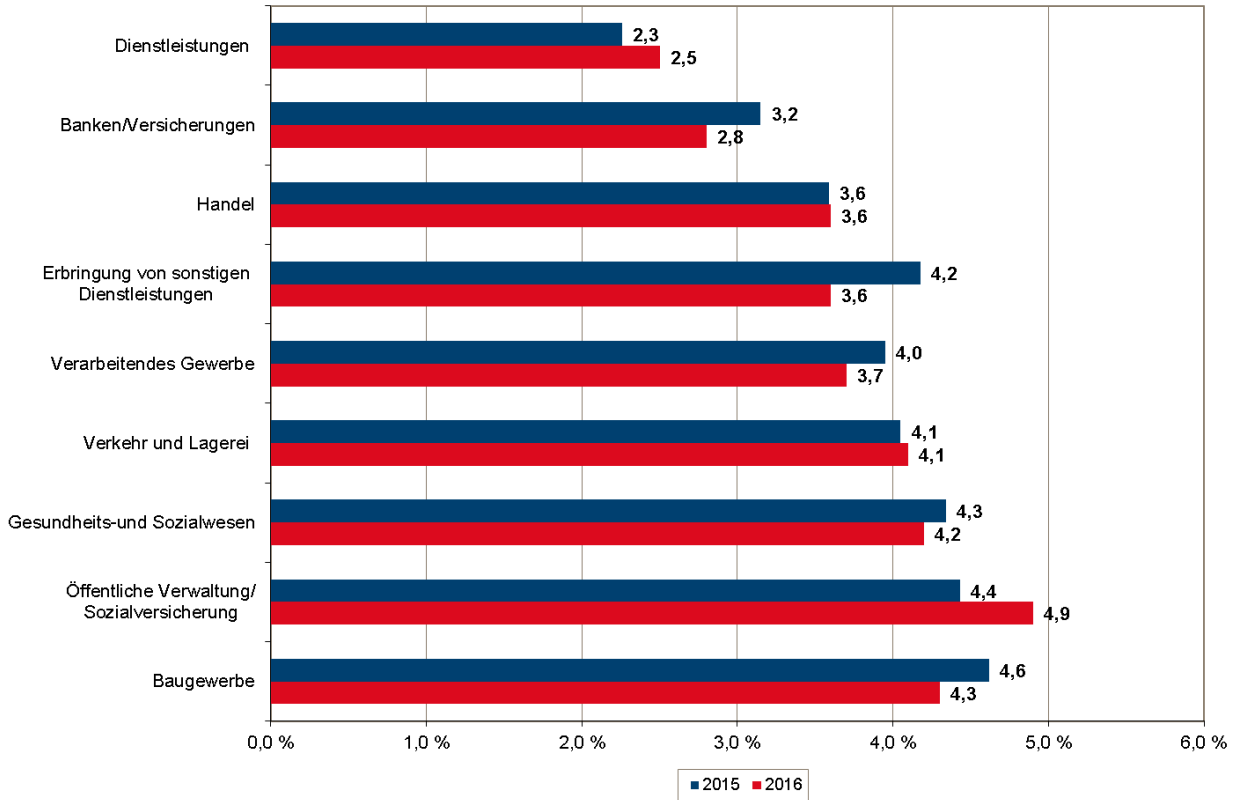


Abbildung 8: Krankenstand nach Branchen, hkk-Mitglieder, 2015-2016

Die Branche „Öffentliche Verwaltung/Sozialversicherung“ verzeichnet mit 4,9 % den höchsten Krankenstand. Gegenüber dem Vorjahr ist der Krankenstand in den Branchen „Sonstige Dienstleistungen“, „Baugewerbe“ und „Banken/Versicherungen“ deutlich gesunken.

Allgemeine Krankenstandszahlen nach Branchen

Branchenabschnitt	Krankenstand in %		Arbeitsunfähigkeit je 100 Versicherungsjahre				Tage je Fall	
	2016	2015	AU-Fälle	Veränd. z. Vorj. in %	AU-Tage	Veränd. z. Vorj. in %	2016	Veränd. z. Vorj. in %
Handel	3,6	3,6	113,4	-3,6	1.316,6	0,2	11,6	3,5
Verarbeitendes Gewerbe	3,7	4,0	124,7	-6,4	1.348,2	-6,7	10,8	-0,9
Gesundheits- und Sozialwesen	4,2	4,3	130,9	-2,6	1.529,0	-3,8	11,7	-0,8
Baugewerbe	4,3	4,6	122,3	-7,3	1.560,5	-7,8	12,8	0,0
Erbringung von sonstigen Leistungen	3,6	4,2	116,0	-17,6	1.309,4	-14,4	11,3	3,7
Verkehr und Lagererei	4,1	4,1	117,5	-0,8	1.483,5	0,2	12,6	0,8
Dienstleistungen	2,5	2,3	100,5	-5,0	923,6	11,7	9,2	17,9
Banken/ Versicherungen	2,8	3,2	113,5	-6,8	1.015,9	-11,8	8,9	-6,3
Öffentliche Verwaltung/ Sozialversicherung	4,9	4,4	126,4	-6,0	1.781,3	12,0	14,1	27,0

Tabelle 3: Allgemeine Krankenstandszahlen nach Branchen, hkk-Mitglieder, 2015-2016

Der gesunkene Krankenstand in den Branchen „Erbringung von sonstigen Leistungen“ und „Banken/Versicherungen“ basiert auf dem deutlichen Rückgang von Arbeitsunfähigkeitstagen als auch Arbeitsunfähigkeitsfällen.

4.8. Berufsgruppen mit längeren und kürzeren Fehlzeiten

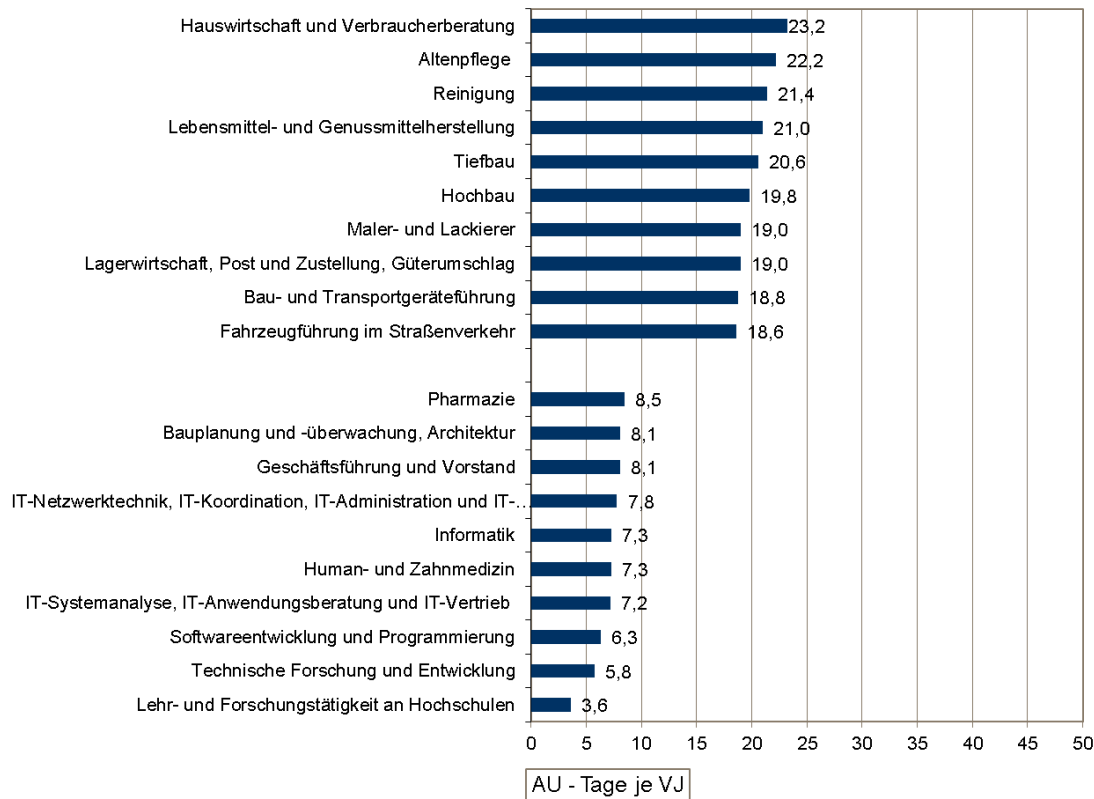


Abbildung 9: Berufsgruppen mit längeren und kürzeren Fehlzeiten, hkk-Mitglieder, 2016

Abb. 9 zeigt die Arbeitsunfähigkeitstage je Versichertenjahr in Abhängigkeit vom ausgeübten Beruf. Die meisten Fehltage 2016 weisen demnach Personen auf, die in der Berufsgruppe „Hauswirtschaft und Verbraucherberatung“ tätig sind (23,2 AU-Tage je VJ). Am wenigsten Fehltage hatten Beschäftigte mit einer „Lehr- und Forschungstätigkeit“ (3,6 AU-Tage je VJ).

4.9. Arbeitsunfähigkeitsfälle und -tage nach Krankheitsarten

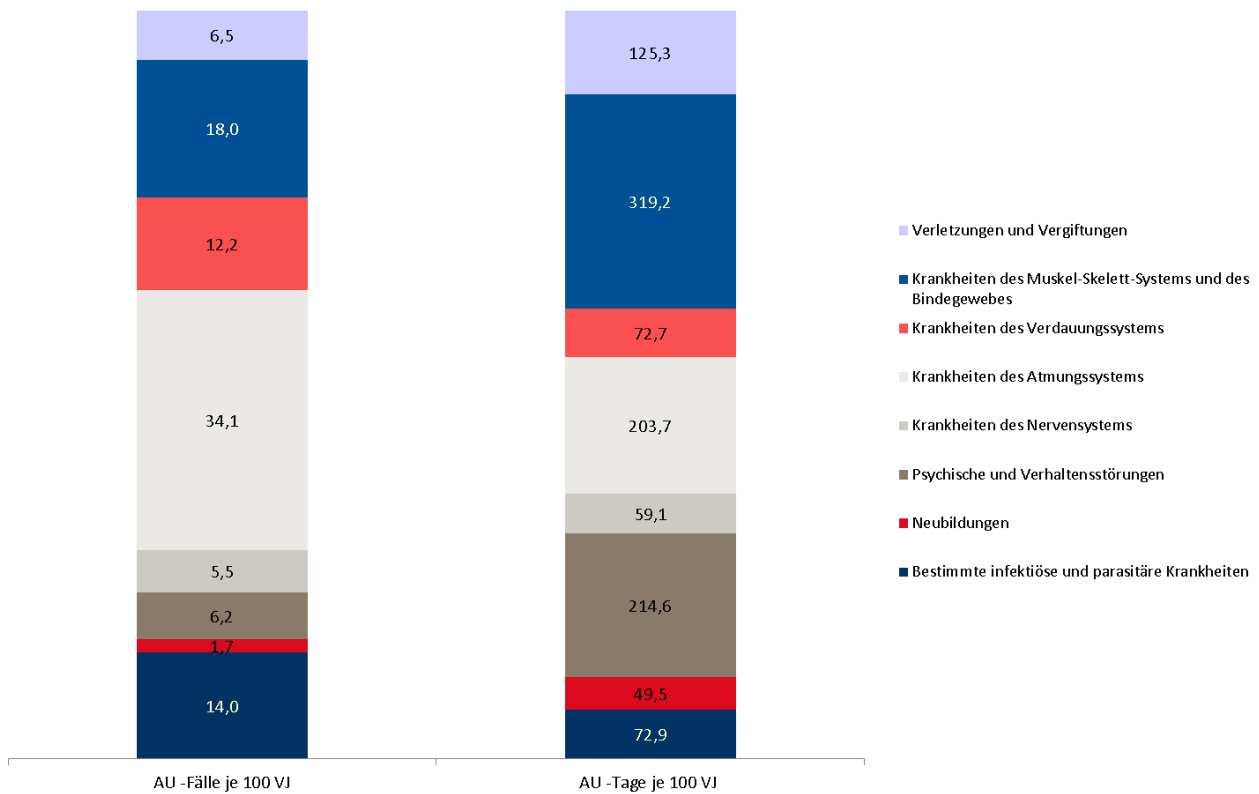


Abbildung 10: Arbeitsunfähigkeitsfälle und -tage nach Krankheitsarten, hkk-Mitglieder, 2016

Die häufigsten Arbeitsunfähigkeitsfälle sind auf Krankheiten des Atmungssystems zurückzuführen (34,1 AU-Fälle je 100 VJ). Bei den Arbeitsunfähigkeitstagen fallen die Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems, Psychische Erkrankungen und Krankheiten des Atmungssystems besonders hoch aus. Psychischen Erkrankungen verursachen bei vergleichsweise wenigen Arbeitsunfähigkeitsfällen (6,2 AU-Fälle je 100 VJ) viele Fehltagge (214,6 AU-Tage je 100 VJ).

4.10. Arbeitsunfähigkeitstage nach Erkrankung und Geschlecht

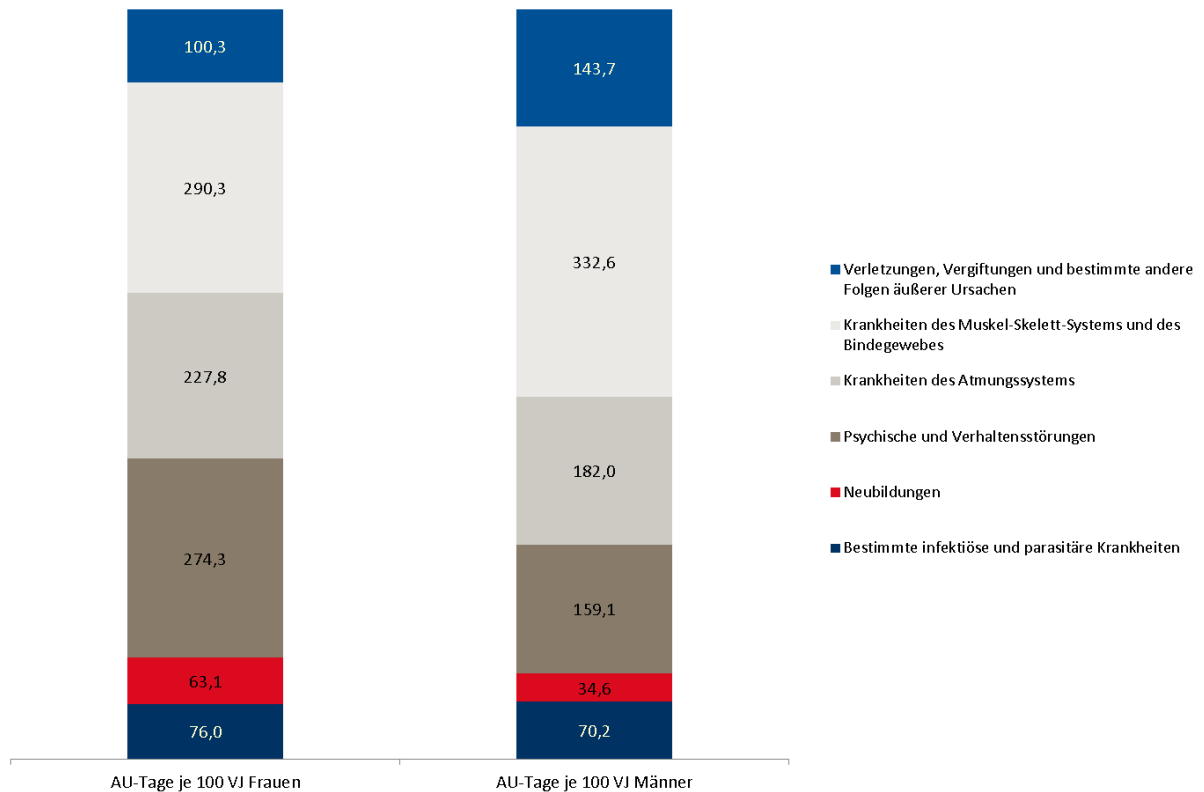


Abbildung 11: Arbeitsunfähigkeitstage und wichtigen Krankheitsarten nach Geschlecht, hkk-Mitglieder, 2016

Arbeitsunfähigkeitstage wegen Verletzungen und Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems traten bei Männern häufiger auf als bei Frauen. Fehlzeiten wegen psychischer Erkrankungen und Erkältungen hingegen fielen bei Frauen stärker ins Gewicht.

4.11. Arbeitsunfähigkeitsfälle und -tage nach Dauer

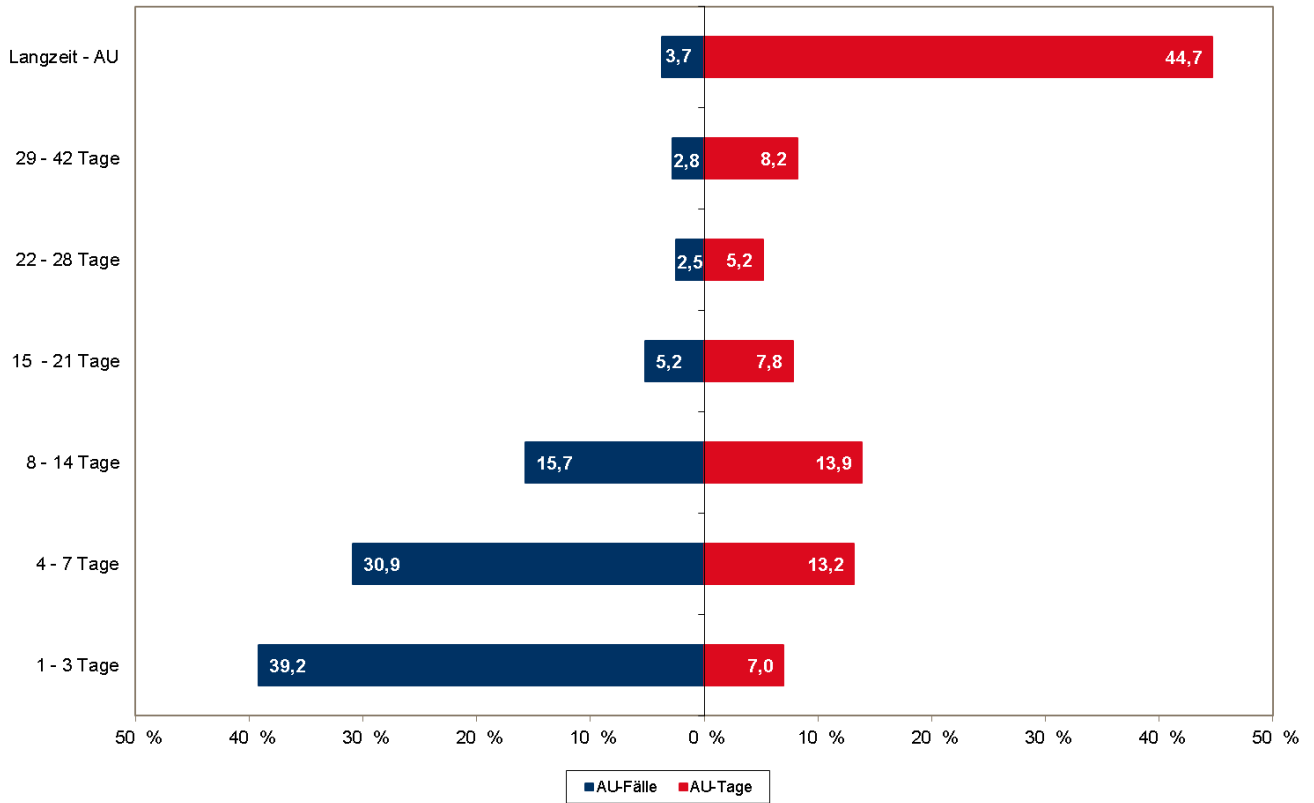


Abbildung 12: Arbeitsunfähigkeitsfälle und -tage nach Dauer, hkk-Mitglieder, 2016

Fast 45 % aller Arbeitsunfähigkeitstage beruhen auf Langzeitarbeitsunfähigkeit, die 3,7 % der AU-Fälle ausmacht.

4.12. Arbeitsunfähigkeitstage nach Krankheitsarten und Bundesland

Niedersachsen weist gegenüber Bremen mehr Arbeitsunfähigkeitstage auf (1.529,8 AU-Tage je 100 VJ und 1.444,9 AU-Tage je 100 VJ).

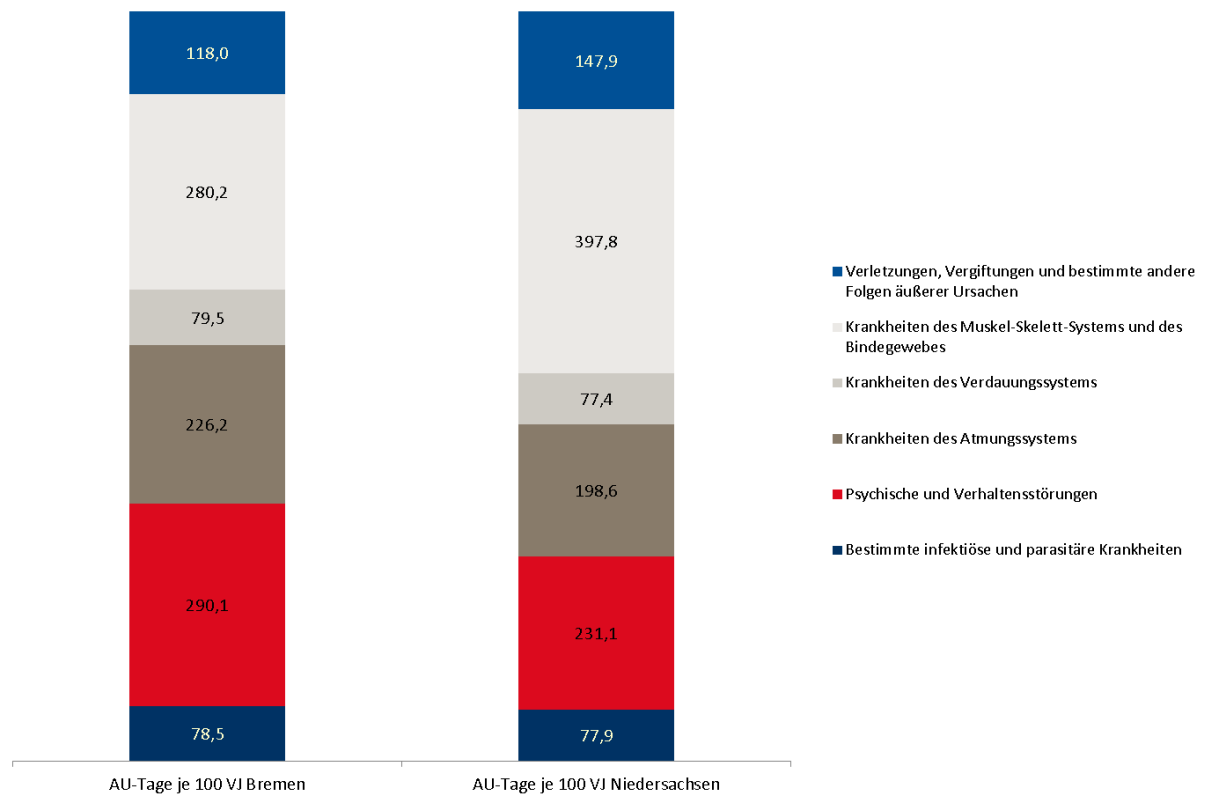


Abbildung 13: Arbeitsunfähigkeitstage je 100 VJ nach Bundesland, Niedersachsen und Bremen, 2016

In Niedersachsen sind mehr Arbeitsunfähigkeitstage auf Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems und Verletzungen zurückzuführen. In Bremen treten häufiger Krankheiten des Atmungssystems und psychische Erkrankungen auf.

Kennzahlen

Mitglieder

Summe der Mitglieder im Auswertungsjahr. Eingeschlossen sind krankengeldberechtigte Mitglieder, wie versicherungspflichtig Beschäftigte, freiwillig Versicherte, Arbeitslose mit Bezug von Arbeitslosengeld I, Rehabilitanden und sonstige freiwillig Versicherte mit Anspruch auf Krankengeld (Selbstständige).

Versichertenjahre (VJ)

Anzahl der Versichertenjahre aller Mitglieder in der zu untersuchenden Gruppe. Dies bedeutet die Summe der Versicherungszeiten aller Mitglieder im Berichtszeitraum, geteilt durch die Anzahl der Tage im Zeitraum.

Krankenstand

Anteil der im Auswertungsjahr angefallenen AU-Tage im Kalenderjahr. Durch die Versichertentage wird berücksichtigt, dass ein Versicherter nicht ganzjährig bei der hkk versichert war.

Arbeitsunfähigkeitsquote (AU-Quote)

Anteil der Mitglieder mit einem oder mehreren AU-Fällen im Berichtszeitraum im Verhältnis zu allen Mitgliedern.

Arbeitsunfähigkeitsfälle (AU-Fälle) je 100 Versichertenjahre

Jede AU-Meldung, mit Ausnahme von Verlängerung von bestehenden Arbeitsunfähigkeitszeiten, wird als ein Fall gezählt. Ein AU-Fall hat einen definierten Anfangs- und Endtermin und kann mehrere Diagnosen umfassen. Innerhalb eines Jahres kann ein Mitglied mehrere AU-Fälle haben. Zu Vergleichszwecken wird die Anzahl AU-Fälle auf 100 Versichertenjahre normiert.

Arbeitsunfähigkeitstage (AU-Tage) je 100 Versichertenjahre

Die Anzahl der Arbeitsunfähigkeitstage, die im Auswertungszeitraum anfielen. Zu Vergleichszwecken wird die Anzahl AU-Tage auf 100 Versichertenjahre normiert.

Impressum

Herausgeber:

hkk Krankenkasse
Martinistraße 26, 28195 Bremen
Tel. 0421 - 36550, Fax 0421 - 3655 3700
info@hkk.de

Wissenschaftliche Leitung:

Bremer Institut für Arbeitsschutz und
Gesundheitsförderung (BIAG)
Socium/ZeS der Universität Bremen
Dr. Bernard Braun, Tel. und Fax 0421 - 5976 896
info@biag-forschung.de
biag-forschung.de

Projektleitung und Redaktion:

hkk Krankenkasse
Anna Dietrich, Tel. 0421 - 3655 3041
anna.dietrich@hkk.de
Holm Ay, Tel. 0421 - 3655 1000
holm.ay@hkk.de

Veröffentlicht im Juni 2017